

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1824

18.10.1824 (Nr. 290)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 290.

Montag, den 18. Oktober

1824.

Baden — Baiern. — Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Ionische Inseln. — Preussen. — Rußland. — Schwetz. — Türkei. — Verschiedenes.

Baden.

Karlsruhe, den 18. Okt. Sr. Königl. Hoheit der Großherzog haben Allerhöchsthren ersten General-Adjutanten, den General-Lieutenant Freiherrn v. Neuenstein, nach Paris abgeordnet, um Sr. Majestät dem König von Frankreich die Glückwünsche zur Thronbesteigung zu überbringen.

Baiern.

München, den 10. Okt. Einem Armeebefehl vom 29. Sept. zufolge, hat der Herr General-Lieutenant und Kommandant der 4. Armee-Division, A. Zehr. v. Bierzag, das Großkreuz des Zivildienst-Ordens der bayer. Krone erhalten.

Württemberg.

Stuttgart. Das Regierungsblatt vom 8. Okt. enthält eine Bekanntmachung, daß Sr. Königl. Maj., vermöge höchster Entschliebung vom 19. Januar 1824, der von dem Königl. Konsistorium in Uebereinstimmung mit der evangelischen Synode in Vorschlag gebrachten Veränderung in den Normen zu Bestimmung der Bezüge der evangelischen Pfarreien für den Besoldungs- und Verbesserungsfond Höchstliche Genehmigung erteilt haben. Hiernach findet in Zukunft bei einer Besoldung von 700 — 800 fl. nach Kompetenzpreisen kein Abzug statt, und wird bei denjenigen, mit welchen andere unirt oder beschwerliche Filialien verbunden sind, der Abzug nicht von den allgemeinen Normen abhängen, sondern jedesmal auf die Darlegung der besondern Verhältnisse der Pfarrei höchsten Orts bestimmt werden. In der Regel sollen von 800 bis 900 fl. anstatt 40 — 50 fl., von 900 bis 1000 fl. anstatt 60 — 40 fl., von 1000 bis 1100 fl. anstatt 85 — 60 fl., von 1100 bis 1200 fl. anstatt 100 — 80, von 1200 bis 1300 fl. anstatt 150 — 100 fl. abgezogen werden, und in dem seltenen Fall eines noch höhern Einkommens wird der Abzug, so wie die Frage, ob derselbe in Geld oder Naturalien bestehen soll, auf der besondern höchsten Entschliebung beruhen.

Frankreich.

Paris, den 15. Okt. Gestern war der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 102 Fr. 75 Cent. 80, 85, 80, 75, 70. — Bankaktien 1975 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 59 $\frac{1}{4}$.

Sr. Maj. der König haben am 13. d. den Grafen v. Montlezun, königlichen Gesandten am großherzoglich-badischen Hofe, in einer Privataudienz empfangen.

Es heißt, der König sey entschlossen, im künftigen

Frühjahre Reisen in die Departemente zu machen, und nach und nach ganz Frankreich bereisen.

Nachstehendes verschlossene königliche Schreiben ist an die Erzbischöffe und Bischöffe von Frankreich erlassen worden:

»Herr Erzbischoff! Das Gefühl Unseres gegenwärtigen Schmerzes macht das Unserer früheren Schmerzen nur noch lebhafter, deren Andenken uns alle Jahre zu den Füßen der heiligen Altäre führt; und mit der Erinnerung an den Tag, der Unserem Bedauern und Unserer Liebe den König, Unseren sehr geehrten Herrn und Bruder, so eben entzissen hat, wird sich natürlicher Weise die Erinnerung an jenen unseligen Tag vermischen, der Frankreich, so wie Unserer Familie eine unglückliche Königin raubte. Unsere Willensmeinung ist demnach, daß am nächsten 16. Okt. ein feierliches Todestag in allen Kirchen des Reichs für die Seelenruhe der Königin Marie-Antoinette gefeiert werde.«

Man schreibt aus Rochefort, daß am 4. d. M. die Korvette Hebe, der Brigg der Drache, der Kanonierbriga la Bressanne, und die Golette Romus, aus jenem Hafen, unter den Befehlen des Schiffskapitän's Latreute, absegelt sind. Diese Schiffe begeben sich an die afrikanische Küste, wo man sie zur Unterdrückung des Sklavenhandels braucht. Sie werden dort den Brigge la Marsouin und die Golette la Dorade finden, welche den nämlichen Dienst zu thun haben.

Der Drapeau blanc vom 13. Okt. enthält über den gräßlichen Mord von 2 Kindern, der jüngst im Gebitz von Vincennes verübt wurde, noch folgende neuen Umstände:

Ein Mann von ungefähr 40 Jahren, und ziemlich gut gekleidet, war am Morgen des Tages, wo der Mord begangen wurde, von Paris nach Vincennes gekommen, in Gesellschaft einer Frau, die man für die seinige hielt, die aber nicht wie er schwarz gekleidet gewesen; er war dort in einen Kramladen getreten, und hatte ein Messer gekauft.

Papovoine, in dem die Mutter den Mörder ihrer Kinder erkennt, läugnet die That; allein Mad. Jean erkennt in ihm den Mann, an den sie das Messer verkauft hat.

Er wollte auch die Mutter der Kinder ermorden, fiel aber, als er sich auf sie losstürzte, zu Boden. Das Geschrei dieser Unglücklichen war bereits gehört worden; schon eilten einige Personen ihr zu Hülfe, und der Mörder dachte jetzt nur noch an die Flucht.

Gestern, den 12., verfügte sich der königliche Procurator in's Gehöft von Vincennes, um das Instrument, womit das Verbrechen begangen wurde, aufzufinden.

Hier folgen noch einige neuen Umstände über den Mord der beiden Kinder im Gehöft von Vincennes:

Der mutmaßliche Mörder, Papavoine (nicht Papavoine), ist der Sohn eines ehemaligen Tuchfabrikanten zu Mouy, eines Städtchens von 6000 Seelen, unweit Clermont, im Departement der Dife. Er hat in der Marine gedient; seit seines Vaters Tode war er zurückgekommen, um seiner Fabrik vorzustehen, welche Tücher für die königliche Marine lieferte. Dieser Mann erfreute sich eines gewissen Wohlstandes; denn die von seinem Vater ererbte Tuchmanufaktur war wohl nicht weniger als 70.000 Fr. werth. Es sind 24 Werkstätten in den beiden Werkstätten, die bei 125 Fuß Länge haben, und aus Quadersteinen erbaut sind. Papavoine hatte, dem Vernehmen nach, eine eigensinnige, wunderliche Gemüthsart, viel Ehrgeiz, ein heftiges Verlangen sein Glück zu machen, aber bei alledem konnte bisher nichts die Vermuthung erregen, daß er fähig sey, ein solches Verbrechen zu begehen. Die Kaltblütigkeit, die er gezeigt hatte, als man ihm die Leichen der beiden unglücklichen Kinder unter die Augen stellte, schien ihn plögl. während der Durchsuchung, welche die Gerechtigkeit in seiner Wohnung, im Saalgäßchen St. Pierre, vornahm, zu verlassen; diese Durchsuchung dauerte beinahe 6 Stunden. Man versichert, daß man bei Papavoine sehr wichtige Papiere in Beschlag genommen habe, welche über seine Schuld ein großes Licht verbreiten; es heißt sogar, daß sie einige Personen gefährden, welche ihn durch die Zusage einer großen Belohnung zu diesem ungeheuern Verbrechen verführt hätten. Diese Entdeckung hat den Bezüchtigten gänzlich zu Boden geschlagen: seine Beine konnten ihn kaum aufrecht erhalten, und man mußte ihn halb in die Miethkutsche tragen, die ihn in seine Wohnung gebracht hatte, und die ihn jetzt in's Gefängniß bringen sollte. Während der ganzen Fahrt sah er starr, mit gesenktem Haupte, vor sich hin; es entwichte ihm nicht ein einziges Wort; man bemerkte, daß er von Zeit zu Zeit von einem mit Zuckungen begleiteten Tröfelu durchschüttelt wurde.

Man schreibt uns von Mouy eine ziemlich sonderbare Sache, worauf wir aber keine größere Wichtigkeit legen, als es sich ziemt: den nämlichen Sonntag, wo Papavoine einen zwielfachen Mord begieng, ließ die verwittwete Papavoine durch Hrn. Warmé, Notarius der Gemeinde, öffentlich bekannt machen, daß ihr Eigenthum zu Mouy feil sey.

Es geht das Gerücht, daß einiae Individuen, in Folge der gerichtlichen Untersuchungen verhaftet worden sind.

Man sagt, daß der Gesundheitszustand der Demoiselle Herrin von der Art ist, daß er die größten Besorgnisse erregt.

(Etoile)

Beschluß des Artikels aus dem englischen Courier (Karler. Zeit. Nr. 287).

Hr. v. Corbiere gegentheils übernahm die Vertheidigung der Zensur; wiewohl nicht in der Art, wie sie gehandhabt wurde. Er stellte als Grundsatz fest, daß zu jeder Zeit die Pressfreiheit dem öffentlichen Frieden nachtheilig gewesen; er verbreitete sich über den die Journale betreffenden Gesetzentwurf, der in der nächsten Session vorgelegt werden sollte: er sprach lange und mit Gewandtheit. Nach dieser Rede, sagt man, antwortete der König: Er seiner Seits nehme es über sich, viele Besorgnisse und Hoffnungen zu enttäuschen. Hr. v. Peyronnet unternahm es, die Unzulässigkeit der bestehenden Gesetze nachzuweisen, die unerklärlichen losprechenden Urtheile, welche die Gerichtshöfe in großer Zahl bei Pressvergehungen erlassen, und die Nothwendigkeit, ein spezielles Gesetz an die Stelle der Zensur zu setzen.

Dies waren die vornehmsten Züge dieser Erörterung, wobei die Minister eine große Reizlichkeit an den Tag legten; Einige, indem sie sich dem Gutachten des Dauphins widersetzten, und Alle, indem sie ihre Meinungen und Interessen aufopfereten, um der Krone die Ehre und die Popularität einer solchen Maßregel zu lassen. Der König wußte die Ergebenheit seiner Minister bei diesem Anlaß so wohl zu würdigen, daß er das Kesselfest erst entließ, nachdem er ihnen die Versicherung gegeben, daß die so eben angenommene Maßregel kein Triumph für die Gegner des gegenwärtigen Systems seyn würde; er wisse, was Frankreich vor drei Jahren gewesen, er sehe, was es gegenwärtig sey, und er setze ein außerordentliches Vertrauen in ein Ministerium, das die weisen Absichten seines Bruders so wohl erfüllt habe. Hiernach haben die Gerüchte, die wegen eines Ministerwechsels während mehrerer Tagen in Umlauf waren, gänzlich aufgehört. Der Herr Präsident des Raths theilt mit dem Dauphin Alles, was die Armee und das Seewesen betrifft, und Hr. v. Villele hat in Allem, was die allgemeine Politik der Regierung betrifft, die gegenwärtige Organisation ausgedehnt und besfestigt.

Großbritannien

Wir erhalten durch eine außerordentliche Gelegenheit den englischen Courier und das neue Journal, l'Eclipse, beide vom 12. Oktober. Die Eclipse gibt den Kurs der 3prozent. Konsol bis um 2 Uhr; in jenem Augenblicke wurden sie zu 96 gekauft. Nach dem Courier war der Kurs um 2½ Uhr zu 96¾. — Der Courier meldet, daß einer der ersten Kapitalisten in London einen Brief aus Buenos Ayres erhielt, der den Tod des Royalinien-Generals Baldes anzeigt.

Nach dem Rechnungsauszug vom letzten Vierteljahre des Rechnungsjahrs 1824 über den Betrag der öffentlichen Einkünfte ergibt sich, daß 1,184,040 Pf. Sterk. mehr eingenommen wurden, als in dem nämlichen Vierteljahre des vorhergehenden Jahres. Man hat schon hinlängliche Dokumente, um zu berechnen, daß die Log

raleinnahme, welche 1823 nur 49,216,052 Pf. Sterl. betrug, sich im Jahr 1824 auf 50,400,092 Pf. Sterl. (575,000,000 fl.) belaufen werde.

Unser bisheriger Gesandter am Lissaboner Hofe, Thorton, jetzt bekanntlich durch W. Court ersetzt, ist in England angekommen; — eben so von Paris zurück der columbische Gesandte an unserm Hofe, Hurtado.

Unsere Regierung hat dafür gesorgt, daß den spanischen Flüchtlingen ihre Pension in Zukunft regelmäßig ausgezahlt werde, u. daß die Unterstützung der italienischen Flüchtlinge, welche die Regierung aus politischen Gründen nicht unmittelbar übernehmen will, durch einen zahlreichen Hilfsverein aus den ausgezeichnetsten Männern aller Stände besorgt werde.

Jonische Inseln.

Im östreichischen Beobachter vom 11. Oktober liest man folgenden Artikel:

Corfu, den 22. Sept. Der Lord-Oberkommissär, General Adam, der sich am 8. d. M. auf der Fregatte Sybille nach Napoli di Romania begeben hatte, ist vorgestern zurückgekehrt. Der Zweck seiner Reise war, in Gewäßheit der am 6. erlassenen Proclamation (vergl. Karlsruh. Zeit. Nr. 277), die Zurücknahme des griechischen Dekrets vom 27. Mai gegen die Handelschiffe der europäischen Mächte zu bewirken. Admiral D'Neil kommandirte die zu dem Ende in den Archipel eingelaufene britische Eskadre. Die Regierung zu Napoli di Romania hatte, auf die ersten drohenden Vorstellungen des Gouvernements der jonischen Inseln, am 27. Aug. einen Beschluß publizirt, welcher das Dekret v. 27. Mai für alle neutrale Fahrzeuge, die nicht türkische Truppen an Bord führten, was auch übrigens ihre Ladung seyn mögte, aufgehoben erklärte. Admiral D'Neil, mit diesem Beschlusse nicht zufrieden, verlangte bei seiner Ankunft vor Napoli, den unbedingten und vollständigen Widerruf des frühern Dekrets. Hierauf erfolgte, nach wenig Stunden, am 3. (15.) September ein neuer Beschluß, der vorläufig, da in Napoli noch keine Druckerei vorhanden ist, schriftlich ausgegeben und angeschlagen wurde, und durch welchen in kurzen, aber bestimmten u. positiven Worten, das Dekret vom 27. Mai widerrufen wird.

Preussen.

Eine in der Gesefsammlung kundgemachte Königl. Kabinetts-Ordre lautet also: »Mit Bezug auf den über das provisorische Preßgesetz unter Meiner Zustimmung genommenen Bundesstags-Beschluß, verordne Ich hierdurch, auf den Bericht des Staatsministeriums vom 2. d. M., daß das Zensur-Edikt vom 18. Okt. 1819, und die Bestimmungen, welche in Beziehung darauf später ergangen sind, ferner gesetzliche Kraft behalten sollen, bis Ich darüber weitere Verordnungen erlassen werde. Das Staatsministerium hat die Aufnahme dieses Meines Befehls in die Gesefsammlung zu veranlassen. Berlin, den 18. Sept. 1824.

Friedrich Wilhelm.

Rußland.

Die Nachricht, daß Tambow das Ziel der Reise des Kaisers seyn würde, bestätigt sich nicht. Se. Majestät hatten, nach der Musterung eines bei Pensa versammelten Truppenkorps, am 16. Sept., bei erwünschtem Wohlseyn, die Reise nach Orenburg fortgesetzt.

Schweiz.

Die neue Kunststraße von Neuchâtel über Delsberg nach Basel ist bald vollendet; schon befahren sie Wagen ohne Schwierigkeit. Es wird eine der merkwürdigsten Straßen des Kantons geben, und einzig die Lebhaftigkeit eines regen Handelsverkehrs dürfte noch vermehrt werden.

Türkei.

Die Florentiner Zeitung vom 7. Okt. enthält folgenden Artikel aus Livorno vom 4. Okt.: »Der Kapitän eines in 15 Tagen von Chiarenza (in Morea) angekommenen Schiffes hat die Nachricht überbracht, daß die beiden vereinigten türkischen Flotten bei Stanchio und Rhodus von den griechischen Brandern angegriffen wurden, und viele Transport- und 3 Kriegsschiffe verloren haben, die von dem griechischen Geschwader unter dem Admiral Miauli theils verbrannt, theils genommen worden sind.

Die Florentiner Zeitung vom 9. Okt. sagt: Briefe aus Corfu vom 23. und aus Zante vom 17. Sept., die man zu Livorno erhalten, bestätigen es, daß die ägyptische Flotte, mit der des Kapudan Pascha vereinigt, im Kampfe gegen die Griechen eine Niederlage erlitten habe. Zwei englische Fregatten hätten bei Stanchio, wie es heiße zur Beobachtung, Anker geworfen.

Das Diario di Roma vom 6. Okt. liefert folgende Nachrichten aus Briefen: Nach Neapel brachte am 30. Sept. eine von Corfu kommende englische Briega die Kunde, daß der Zwist Englands mit den Griechen beigelegt ist, nachdem der Präsident der griechischen Regierung das Dekret wegen der neutralen Schiffe zurückgenommen hat. Der Kapitän erzählt, man habe zu Napoli di Romania einen Seesieg über die Türken gefeiert, worin viele Schiffe erobert, und eine (nach der Meinung des Diario ägyptische) Fregatte, mit 900 Türken an Bord, verbrannt worden sey. — Zu Corfu hatte es geheißen, die ägyptische Flotte habe wegen der Pest nach Alexandria zurückkehren müssen. Jetzt erfährt man, daß diese Rückkehr nur eine Kriegeliste war. Admiral Miaulis, solches gewahrend, entschloß sich sie anzugreifen, und obgleich seine Flotte an Zahl und Stärke der ägyptischen bei Weitem nicht gleichkam, so gelang es ihm doch, den Feind zu zerstreuen, nachdem er ihm 1 Fregatte, 2 Korvetten, 1 Briega, und 14 zum Transport verwendete europäische Schiffe verbrannt hatte.

Verschiedenes.

In der Nacht des 9. Septembers hat der Donner in der Galerie des Kapitols zu Rom eingeschlagen; er traf

eine Seite des Gemäldes von Dominichino, das die Heilung des Sichbrüchigen am Leibe zu Verheßda vorstellt.

In der Cadixer Zeitung findet sich folgende merkwürdige Ankündigung: »Zu verkaufen, eine Negerin, 14 Jahre alt, aus der Havana gebürtig, kann gut waschen und nähen, ist gesund und ohne Fehler. Kauflustige können sich melden Puerto Santa-Maria, Lucienstraße Nr. 9.«

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

16 Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 7,1 Z.	6 6 G.	63 G.	SW.
M. 2!	27 Z. 7,8 Z.	8,2 G.	55 G.	EW.
N. 9	27 Z. 8,7 Z.	4,6 G.	58 G.	NW.

Wenig heiter, neblig und frisch, es trübt sich mehr, Nachts heiter und kühl.

17. Okt.	Barometer.	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,0 Z.	2,9 G.	61 G.	NW.
M. 2!	27 Z. 10,7 Z.	7,0 G.	51 G.	N.
N. 9	27 Z. 11,7 Z.	3,9 G.	59 G.	N.

Ziemlich heiter und rauher Wind, Mittags und Nachts heiter.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 19. Okt.: Die Nachtwandlerin, Singspiel in 2 Akten; Musik von Karl Stam. Hier auf (neu einstudirt): Das Landhaus an der Heerstraße, Lustspiel in 1 Akt.

Konzert-Anzeige.

Mit höchster Bewilligung wird der Unterzeichnete nebst seiner Gattin, nächsten Mittwoch, den 20. Okt., die Ehre haben, im Saale des Badischen Hofes ein großes Vokal- und Instrumental-Konzert zu geben, wozu er die verehrten Kunstfreunde gehorsamst einladet.

Die Herren Mitglieder der großherzogl. Hofkapelle werden die Güte haben, ihn bei diesem Unternehmen durch ihre Mitwirkung zu unterstützen.

Der Anschlagzettel wird das Nähere besagen, unterdessen können bei Herrn Kunsthändler Welten Biletts zu 1 fl. abgeholt werden.

Kassimir v. Blumenthal,
Musikdirektor in Zürich.

Literarische Anzeige.

In der D. N. Marx'schen Buchhandlung in Karlsruhe und Baden ist zu haben:

Technologie, zunächst für Bürgerschulen, 1 fl. 21 kr. — Tegner, Geschichte der Römer, 1 fl. 21 kr. — Littmann, Lehrbuch der Homiletik, 1 fl. 12 kr. — Tellkamp, Darstellung der mathemat. Geographie, 2 fl. 24. — Thon, Ch., Fr., geograph. Handels-Lexikon, 1 r Thl. 5 fl. 24 kr. — Thumb, neue Bühnenspiele, 1 fl. 30 kr.

Mannheim. [Lyceum.] Die Direktion des Großherzoglichen Lyceums dahier macht hiermit bekannt, daß die beiden letzten Tage der diesjährigen Herbstferien, nämlich der 28. und 29. Oktober, zur Prüfung der neu angehenden Abglinge dieser Anstalt bestimmt sind.

Müllin.

Ludwigs-Saline Rappena. [Potasche u. zu verkaufen.] Bei hiesiger Ludwigs-Saline sind etwa 50 Zmr. rohe — vorzüglich für Seifenieder dienliche — Potasche zu verkaufen, welche, in größern und kleinern Partien, denjenigen verabsolgt werden sollen, welche binnen 4 Wochen das höchste Gebot in frankirten Briefen hierher einreichen.

Ebenso ist Pfannenstein, das Maß zu 1 1/2 Eimr., um 20 fr. pr. Maß, und Salz-Bözig das Maß um 12 fr., nach vorheriger Bestellung in frankirten Briefen, dahier zu haben. Sämmtliche Gegenstände müssen übrigens vor der Abfassung baar bezahlt werden.

Ludwigs-Saline Rappena, den 5. Okt. 1824
Großherzogliche Salineninspektion.
Kosentritt. Koch.

Rauenberg. [Naturalien-Versteigerung.] Freitag, den 22. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden von dem disponiblen 1823er Vorrathe, wohlgehaltener Qualität, 100 Mtr. Haber und 6 Mtr. Einkorn, nebst 6 Mtr. Roggfaamen, 1823er Erwaehses, wiederholt öffentlich versteigert, und bei angemessenen Geboten sogleich ranzirt.

Rauenberg, den 9. Okt. 1824.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Rauch.

Pforzheim. [Holländerholz-Versteigerung.] Die Stadt Pforzheim verkauft aus ihren Waldungen in dem Hucheneider Revier, im sogenannten Kallert-Wald, 212 Stämme Holländer-Tannen. Die Versteigerung geschieht auf

Montag, den 25. Oktober d. J., auf einer Partie, und haben sich die Liebhaber Morgens 9 Uhr auf dem Rathhause dahier einzufinden.

Die für den Hieb bestimmten Hölzer sind bereits ausgezeichnet, und können jeden Tag in Augenschein genommen werden, und wird hier noch bemerkt, daß der Verkauf nach den bekannten Holländer Holzsorten geschehe.

Pforzheim, den 7. Okt. 1824.
Großherzogliches Forstamt.

Bühl. [Offenes Theilungskommissariat.] Bei unterzeichnetem Amtsrevisorat ist eine Theilungskommissariatsstelle offen. Die dazu lusttragenden Subjekte wollen sich, unter Anlegung der erforderlichen Zeugnisse, in Bälde dahier melden.

Bühl, den 11. Okt. 1824.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Arenz.

Karlsruhe. [Apothekenzu verkaufen.] Eine wohl eingerichtete und frequente Apotheke, im Badischen, ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt, auf frankirte Briefe, das Zeitungs-Komptoir.